

Flugtests beginnen im Januar

FLUGHAFEN I Mainz soll nachts umflogen werden

RHEIN-MAIN (lac). Nun also doch: Ab Januar sollen drei neue Flugverfahren am Frankfurter Flughafen getestet werden. Wie die Deutsche Flugsicherung (DFS) mitteilte, starte der Probetrieb für das „Drops“-Verfahren sowie die „vertikale Optimierung“ von Flugrouten am 13. Januar. Das „segmentierte“ – oder „gekrümmte“ Anflugverfahren soll im kommenden Jahr „zeitnah“ beginnen, womöglich im Januar oder Anfang Februar. Die Tests können bis zu einem Jahr dauern; parallel erfolgen Lärmmessungen. Die Verfahren im einzelnen:

► **Drops:** Steht für „Dedicated Runway Operations“. Die Pisten werden in der Nacht wechselweise benutzt. So soll in einigen Nächten nur von der Startbahn West abgeflogen werden, in anderen Nächten werden nur Nord- und Südbahn genutzt. Eigens dafür wird eine neue Abflugroute von der Startbahn West Richtung Nordost eingeführt. Dies soll einige Gebiete von Fluglärm entlasten, dürfte aber andere belasten.

► **„Vertikale Optimierung“:** Eine Art Tempolimit für die Flugzeuge beim Start. Die überschüssige Energie wird in Hö-

hengewinnung statt in Geschwindigkeit umgesetzt. Die Maschinen steigen schneller und verursachen weniger Lärm.

► **Segmentiertes Anflugverfahren:** Zu verkehrsarmen Zeiten, überwiegend nachts, sollen Gebiete wie Hanau, Offenbach oder Mainz von landenden Jets umflogen werden.

Laut DFS können „Drops“ und das segmentierte Verfahren aus Kapazitätsgründen nur zwischen 23 und 5 Uhr angewandt werden. Die Tests sind Teil des Sieben-Punkte-Programms gegen Fluglärm, das im Sommer vorgestellt wurde.

Anmerkung von Hartmut Rencker: neue Flugrouten eine Mogelpackung

Das halbherzige Herumkurieren mit alternativen Flugverfahren hat einen perfiden Hintergrund. Durch die geplante Verteilung des Fluglärms auf mehr Fläche, lässt sich der Fluglärm hervorragend kleinrechnen, so dass es bald gar keinen justiziablen Fluglärm mehr gibt, kritisiert der Lerchenberger ÖDP-Mann Hartmut Rencker.

Ansonsten zeigen die Experimente, wie groß das Unbehagen sogar bei den Wachstumsfetischisten ist. Der Moloch Fraport beginnt, die gesamte Region zu zerstören und letztlich sich selbst. Derart ungünstig gelegene Flugfelder werden weltweit geschlossen, wie schon vor Jahren München-Riem und aktuell Berlin Tempelhof. Auch Berlin-Tegel steht vor dem Rückbau. Gerade die Berliner Verhältnisse sind mit unserer Region vergleichbar. Das aus einem dörflichen Flickenteppich zusammengewürfelte Berlin hat ziemlich exakt die gleiche Fläche und Bevölkerungsdichte wie der Rhein-Main-Raum. Was für Berlin an Verschonungsanspruch selbstverständlich ist, dürfen wir auch verlangen.

Und nur wenigen ist bewusst, dass das völlig deplazierte Projekt eines Süd-Terminals zwei weitere Südbahnen zur Folge haben wird. Das wird zum Super-GAU für die Region. Es bleibt nur zu hoffen, dass alsbald Kerosin so teuer wird, dass es sich nicht mehr rechnet, Mango aus Brasilien oder Pangasius-Fisch aus Vietnam einzufiegen. Fraport darf nicht länger der größte Fischumschlagplatz von Deutschland sein, größer als die klassischen Fischereihäfen Cuxhaven oder Bremerhaven.